

Scaramelli, Giovannis Baptista: *Wegbegleitung in der mystischen Erfahrung*. Neubearbeitet von Fridolin Marxer, Echter Verlag / Würzburg 2001, 123 S.

»Das mystische Direktorium« des römischen Jesuiten, zwei Jahre nach seinem Tod 1754 zum ersten Mal publiziert, gehört – zusammen mit »De discretione spirituum« von Kardinal G. Bona – zu den neuzeitlichen Klassikern mystagogischer Literatur. Zahllos sind die Auflagen dieses Werkes, das Generationen von Spirituellen, Seelsorgern und Ordensleuten Orientierung gab. Wir könnten es auch ein Handbuch der Kontemplation nennen – gedacht vor allem für Exerzitienmeister und Seelsorger. Das Wesen der Beschauung wird beschrieben, die einzelnen Grade und Stufen des geistlichen Wachstums bis hin zur endgültigen Vereinigung von Gott und Mensch. Dieser Transzendierungsweg Gottes im Menschen und des Menschen in Gott, durch und durch als Gnadengeschehen verstanden, wird Schritt für Schritt idealtypisch beschrieben, mit förmlich tiefenpsychologischer und vor allem tiefentheologischer Genauigkeit in der Wahrnehmung von Veränderungen und Wandlungsprozessen, von Wachstum und Gefährdung. Besonders zu beachten sind dabei Krisenerfahrungen, Trockenzeiten etc. Selbstverständlich sind die Ausführungen SCARAMELLIS durch und durch biblisch geprägt. Neben Thomas von Aquin sind es aber vor allem Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz, die ihm in der Beschreibung des mystischen Weges Pate stehen. Es legt sich förmlich nahe, dieses typisch neuzeitliche Werk, das ignatianische Disziplin(ierung) mit karmelitischen Anschaulichkeit verbindet, subjekttheoretisch zu reformulieren. Dass der Mensch im Glauben nicht weniger, sondern mehr Mensch werde, wie das II. Vatikanum treffend formulierte, ist hier sozusagen in processu zu studieren.

Ist das über 800 Seiten lange Original nur im Reprint auf Deutsch zugänglich, so liegt eine gekürzte Neubearbeitung in deutscher Übersetzung unter dem Titel »Geistlicher Führer auf den Wegen der Mystik« vor. Marxer kürzt und konzentriert seinerseits weiter, um SCARAMELLIS Kraft zur Unterscheidung der Geister für den religiösen Weg möglichst fruchtbar werden zu lassen. Er hat »mündige« Leser im Blick, die unterwegs sind auf der Suche nach dem gelingenden Leben und durch solche Lektüre (wie durch begleitendes Gespräch mit Erfahrenen) wachsen wollen. Der Jesuit Marxer ist, wie SCARAMELLI damals, besonders in der Exerzitienarbeit tätig, in der konkreten geistlichen Begleitung. In einer Zeit, in der auf dem Büchermarkt allzuoft nur spirituelles fast-food angeboten wird und neo- wie interreligiöse Unterscheidung der Geister geboten ist, kann solch ein klassisches Buch, erfahrungsgesättigt durch und durch, eine große Hilfe sein – für Suchende auf ihrem Weg, für Begleitende in ihrer pastoralen wie pädagogischen Arbeit.

Wiesbaden

Gotthard Fuchs

Schlosser, Marianne: *Bonaventura begegnen* (Zeugen des Glaubens), Sankt Ulrich Verlag / Augsburg 2000, 174 S.

Immer wenn ich bisher als Franziskaner von der Theologie Bonaventuras geschwärmt habe und nur ganz langsam Menschen für sie begeistern konnte, bin ich bei der Frage, was man denn über ihn lesen könne, in arge Bedrängnis geraten. Etienne Gilsons grundlegendes und wertvolles Werk »La philosophie de Saint Bonaventure« (1923), das deutsch übersetzt wurde, ist längst nicht mehr auf dem neuesten Forschungsstand und das heutige französische Standardwerk von Jacques Guy Bougerol OFM, *Introduction à Saint Bonaventure*« (Paris 1988) liegt nicht auf deutsch vor. Eine Doktorarbeit, wie die fundierte von Marianne SCHLOSSER (*Cognitio et amor. Zum kognitiven und voluntativen Grund der Gotteserkenntnis nach Bonaventura*, Paderborn u.a. 1990), ist nur für wissenschaftlich Hochinteressierte leicht zugänglich. Das vorliegende Werk verheißt also die Schließung einer wichtigen Lücke im deutschsprachigen Raum.